

VII.

Die Reise um die Insel.

Nichts ist aufregender, als wenn man hinter verschlossenen Thüren den Angriff eines unbekanntes und unsichtbaren Feindes erwartet. Dies erfuhr auch Robinson. Er hatte alle seine Waffen in stand gesetzt und horchte auf jedes Geräusch, das von draußen hereindrang, erwartend, daß der Anfall sofort beginnen müsse. Selbst das Gemecker der im Stalle befindlichen Tiere erschreckte ihn, weil es ihm die Ankunft der Wilden anzukündigen schien.

In der nun folgenden Nacht schloß er natürlich kein Auge, doch legte sich gegen Morgen seine Aufregung, und er beschloß, bis an die Zähne bewaffnet, einen Ausfall ins Freie zu machen. Eben schickte er sich an, den Kiegel fortzuschieben, als er draußen Schritte zu vernehmen glaubte.

„Sie sind da!“ rief er halblaut. „Gott stehe mir in dem Kampfe bei!“

Mit diesen Worten stellte er sich so, daß er den besten Gebrauch von seinen Waffen machen konnte. Es wurde jetzt vor der Thür lebendiger. Das Geräusch von Tritten nahm zu, und Robinson schloß aus demselben auf wenigstens ein Duzend Wilde. Seine Phantasie malte sich dieselben schrecklich genug aus. Er